

Im **Anhang** finden Sie das **Inhaltsverzeichnis** von **Omar El-Saeidis** Diplomarbeit und ein kleines Interview mit seinem Professor **Peter Ulrich** über Diplomarbeiten, Ihre Themenschwerpunkte, Archivierung / Veröffentlichung sowie interessante Publikationen aus den Feder von anderen Diplomanden des Fachbereiches „Schauspiel“.

Gewünschtes Kapitel einfach anklicken!

› **INHALTSVERZEICHNIS**

› **INTERVIEW MIT PROFESSOR PETER ULRICH**

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung	4
1.1 Problemstellung	4
1.2 Themenabgrenzung	6
1.3 Begriffserläuterung	7
2 Die Theater- und Medienlandschaft in Deutschland – Repräsentativer Spiegel der deutschen Gesellschaft?	8
2.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund in der Bundesrepublik Deutschland	10
2.2 Die Bevölkerungsstruktur der zehn größten Städte Deutschlands	13
2.3 Die Ensemblestrukturen der Schauspielbühnen in der Bundesrepublik Deutschland.	21
2.4 Ensemblestruktur deutscher Schauspielbühnen im Vergleich zur Gesellschaft in Deutschland	37
2.4.1 Ensemblestrukturen der Schauspielbühnen der zehn deutschen Großstädte im Vergleich zu deren Bevölkerungsstrukturen	37
2.4.2 Ensemblestrukturen der Schauspielbühnen der zehn deutschen Großstädte im Vergleich im zur gesamten deutschen Bevölkerung	38
3 Der deutsche Schauspieler mit Migrationshintergrund in der deutschen Theater- und Medienlandschaft	40
3.1 Subjektive Einschätzungen der Arbeitssituation eines deutschen Schauspielers mit Migrationshintergrund in Deutschland	41
3.2 Erarbeitung einer klassischen Rolle – schauspielerisches Chamäleon oder kulturelle Blockade?	70
4 Die Spielzeit 2007/08 am Schauspiel Köln – Eine Bilanz	99
4.1 Der Saisonstart	100
4.2 Der Einfluss des multikulturellen Konzeptes auf den Saisonstart in Köln	102
4.3 Die Umsetzung des multikulturellen Konzeptes	103
5 Fazit – Gesellschaftliches Opfer oder Hoffnung des deutschen Bildungsguts?	107
6 Anhang	112
I Interviewleitfaden	112
II Interview mit Schauspieler A am 21.05.2008	116
III Interview mit Schauspieler B am 22.05.2008	126
IV Interview mit Schauspielerin A am 27.05.2008	145
V Interview mit Schauspielerin B am 18.07.2008	181
VI Interview mit Schauspielerin C am 18.08.2008	196
VII Interview mit Schauspieler C am 27.08.2008	207
VIII Interview mit Schauspieler D am 28.08.2008	243
7 Abbildungsverzeichnis	257
8 Tabellenverzeichnis	259
9 Literatur- und Quellenverzeichnis	261
Prüfungsrechtliche Erklärung	264

INTERVIEW MIT PROFESSOR PETER ULRICH

Mit welchen Themen beschäftigen sich die Schauspielschüler in Ihren Diplomarbeiten?

Es gibt neben einigen Spezialthemen (Theater und Fußball, Theater und Film, Theater im Internet u.ä.) im wesentlichen vier Gruppen von Themen: 1. die Beschreibung und Analyse eigener künstlerischer Arbeiten, meist in Verbindung mit Theaterproduktionen, in denen die Studenten im letzten Semester beschäftigt sind. 2. Themen zur neueren Theatergeschichte, u.a. Monographien von Schauspielern und Regisseuren, Beschreibungen der Entwicklung von Theatergruppen und theaterhistorische Gegenstände von besonderer politischen oder ästhetischen Bedeutung und zur Beziehung zwischen Theater und Publikum. Dabei wurden in der Regel umfassende Recherchen angestellt und viele Interviews geführt. 3. Analysen von dramatischen Werken, bzw. einzelner Elemente darin. Und 4. inhaltliche und methodische Probleme der Ausbildung an der HMT.

Werden die Arbeiten archiviert oder gar veröffentlicht?

Die Antwort ist leider einfach: alle Arbeiten werden in der Hochschule archiviert, in einigen wenigen Fällen, wo eine Publikation aus Gründen der Qualität der Arbeit und der Bedeutung des Themas wünschenswert gewesen wäre, wurde von den Studenten darauf verzichtet, die dafür notwendigen Mühen (Autorisierung der Interviews, Bearbeitung für den Druck u.ä.) auf sich zu nehmen. Das Ergebnis ist leider, dass außer dem Betreuer/Gutachter und dem für das Studienjahr verantwortlichen Mentor kaum jemand anderes die Diplomarbeiten liest.

Welche Arbeit hat Sie bisher persönlich besonders beeindruckt?

Als Antwort auf Ihre dritte Frage liste ich Ihnen die Autoren und Titel der Arbeiten auf, die mich besonders beeindruckt haben. Mit den in Klammern angefügten Bemerkungen versuche ich, die Gründe dafür zu skizzieren:

Alexander Flache: „Jerzy Grotowski - Überlegungen zu seiner Theaterarbeit“ (Bemerkungen dazu bei der Diplomarbeit von Patrizia Wapinska)

Anke Stoppa: „Berufsbild deutscher Schauspieler unter statistischen und individuellen Betrachtungen – Rostocker Schauspielabsolventen seit 1990“ (Ein sehr gründlich recherchierter Bericht über die berufliche Laufbahn von Rostocker Absolventen.)

Anna von Schrottenberg: „Umgang mit Erbe – untersucht an ausgewählten Beispielen aus dem Werk Hanns Eislers“ (Die Arbeit entstand in Verbindung mit einer eigenen künstlerischen Produktion, der CD-Aufnahme einiger Lieder aus den "Hollywood Elegien", und hat in bemerkenswerter Weise, die im gegenwärtigen Diskurs zum Theater kaum genutzten aber überaus produktiven Überlegungen von Hanns Eisler auch für einen heutigen Umgang mit dem künstlerischen Erbe herausgearbeitet.)

Anna-Katharine Philippi: „Das Theater RambaZamba in Berlin oder Alles Theater oder was?“ (RambaZamba ist eine Theatergruppe von Behinderten. Die Studentin hat hier in einer für sie fremden Welt nicht nur sehr genaue Beobachtungen angestellt, sondern auch die Besonderheiten der künstlerischen Arbeit samt ihrer sozialpädagogischen Effekte auf ihr eigenes künstlerisches Schaffen bezogen.)

Anna Schumacher: „Der Revisor – Theater unter Zensur“ (Dokumentation einer außerordentlich wichtigen und folgenreichen Inszenierung und ihres Verbots im rumänischen Theater der siebziger Jahre, das in Deutschland so gut wie unbekannt ist.)

Anne Breitfeld: „Wer war Anny Stöger“ (Sehr gründliche Monographie einer Schauspielerin aus Chemnitz/Karl-Marx-Stadt, deren Lebensweg wesentliche Entwicklung und Probleme des Theaters in der DDR am konkreten Beispiel einer Schauspielerin einsehbar macht.)

Christian Meier: „Gegen das Marionettentheater. Aspekte des Schöpferischen und des Politischen in der Schauspielerausbildung in Rostock“ (Eine sehr gründliche und polemische Auseinandersetzung mit der Ausbildung an der HMT in Rostock)

Claudia Graue: „Am Anfang war das Wort“. Die Märchenhörspielproduktionen des LITERA-Verlages (Dies ist eine der Arbeiten, die es wert wäre, publiziert zu werden, da die Studentin die Gründe für eine im deutschsprachigen Raum in ihrer künstlerischen Qualität einmalige Erscheinung, einschl. der dabei aufgetretenen Probleme und der Analyse einiger Ergebnisse anhand zahlreicher Recherchen und Interviews umfassend darstellt.)

Doris Schefer: „Auseinandersetzung mit dem Stück MEDEA von Euripides insbesondere mit der Figur der Medea" (Eine für eine Schauspielstudentin selten gründliche Arbeit, die gleichermaßen durch theaterwissenschaftliche Analyse und ein starkes subjektives Engagement am Gegenstand besticht.)

Johannes Lehmann: „Friedrich Schenker MISSA NIGRA. Ein Inszenierungskonzept" (Die MISSA NIGRA von Schenker ist eines der seltenen Versuche, moderne Musik als szenisches Konzert zu präsentieren, bei der die Musiker gleichzeitig die Darsteller sind. Johannes Lehmann, der selbst auch Musiker ist, hat hier die musikalischen und die inszenatorischen Leistungen dieser, meiner Kenntnis nach in Vergessenheit geratenen Produktion eindrucksvoll dargestellt und analysiert.)

Judith Patzelt: „Schauspielerpaare. Wirkung der Schauspielerbeziehung auf das gemeinsame Schaffen." (Eine Arbeit, die trotzdem oder vielleicht auch weil sie von einem starkem subjektiven Interesse geprägt ist, anhand vieler Interviews Erfahrungen auf diesem sensiblen und von der Regenbogenpresse skandalisierten Feld des Zusammenwirkens von persönlichen Beziehungen und Arbeitspartnerschaften versammelt und darstellt.)

Julia Schubert: „Über das 'statt-theater Fassungslos' von 1984 bis 1989" (Eine ausführliche und kenntnisreiche Dokumentation der Arbeit einer der wenigen freien Theatergruppe in der DDR.)

Lorenz Liebold: „EINE ELEKTROODYSEE – Arbeitsbericht" (Das positive Beispiel einer der im allgemeinen in den Diplomarbeiten selten gelungenen Dokumentation eigener künstlerischer Arbeit von Studenten, hier eines interdisziplinären Projekts des Verfassers mit einem Musikstudenten der HMT, die Homers Odyssee für einen Sprecher/Darsteller und einen Elektrogitarristen eingerichtet und schon mehrmals erfolgreich aufgeführt haben.)

Louise Nowitzki: „Die Ratten07. Einblicke in das Obdachlosetheater aus Berlin" (Ein sehr einfühlsamer Bericht über das Leben und die künstlerische Arbeit von Obdachlosen in Berlin, wobei die Fähigkeit der Studentin, in dem für sie ganz fremden und auch letztlich nicht ganz begreifbaren Milieu zurechtzukommen und mit den Obdachlosen sehr offene und deshalb auch sehr informative Gespräche zu führen, besonders hervorzuheben ist.)

Marie Anna Suttner: „Die Beweglichkeit des Schauspielers vor dem Unbekannten – Einblicke in das Arbeiten und Leben der Compagnie *Fliegende Fische*" (Eindrucksvolle Dokumentation der Entwicklung und der Arbeit einer freien Gruppe mit ihren Erfolgen, Vorzügen und Widersprüchen.)

Marlen Ulonska: „Broadway vs. Off-Broadway und Off-Off-Broadway" (Diese sehr gründliche und informative Arbeit über das gegenwärtige Theater in New York konnte – und das war bisher leider der einzige Fall – in einer öffentlichen Verteidigung den Schauspielstudenten der Hochschule zugänglich gemacht werden.)

Nicoline Schubert: „Betrachtungen über die Wechselwirkung von Kunst und Lebenswirklichkeit im Drama DIE MÖWE von Anton Čechov" (Das Besondere dieser Arbeit liegt darin, dass die Studentin anhand von ausgewählten Problemen in Tschechows Stück eine selten gründliche und ehrliche Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Position als angehende Künstlerin zu ethischen Grundfragen ihres Berufs geführt hat.)

Patrizia Wapinska: "Tadeusz Kantor – Sein Leben und seine Kunst, mit besonderem Schwerpunkt auf das Theater des Todes, sowie das Stück Die tote Klasse" (In dieser wie auch in der oben aufgeführten Diplomarbeit von Alexander Flache und auch in einer Arbeit über Witold Gombrowicz und dessen Vorstellungen von Sprache und Körper im theatralen Raum haben die Studenten Theaterrichtungen studiert, analysiert und dargestellt, die in der deutschen Theaterästhetik – und damit auch in ihrer Ausbildung – keine Entsprechung und keinen Platz haben, und so zumindest für sie selbst eine Bereicherung ihrer Vorstellungen von Theater und eine Anregung für die Erweiterung ihrer künstlerischen Ausdrucksmittel ermöglichen.)

Sophie Lüpfert: „Die Geschichte der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Eine Chronik des Instituts für Schauspiel" (Obwohl diese Arbeit in vielen Punkten in Ansätzen steckenbleibt, ist sie für mich eines der seltenen Beispiele, dass eine Studentin, sich mit dem Gewordensein ihrer Ausbildungsstätte beschäftigt, also ein historisches Bewußtsein entwickelt, das ihr ermöglicht, Vorteile und Probleme ihrer Ausbildung genauer zu begreifen und historisch zu begründen. Leider ist es mir bisher noch nicht gelungen, einen Studenten für die Fortsetzung, bzw. Vertiefung und Konkretisierung dieses Themas zu gewinnen.)

Susanne Bormann: „Welche Anforderungen sehen Schauspieler heute an sich gestellt?" (Eine Arbeit, die durch die Fülle der Erfahrungen, die die Studentin durch viele Befragungen von z.T. sehr prominenten Schauspielerinnen und Schauspielern und einem der erfolgreichsten deutschen Intendanten dingfest gemacht hat, besticht und für sie selbst, für andere Anfänger in diesem Beruf und auch für die Ausbildung einen ganz wichtigen Beitrag zur Orientierung auf die Chancen und Probleme im gegenwärtigen Theaterleben darstellt. Diese Arbeit ist m.E. das deutlichste Beispiel dafür, dass sich eine Publikation mehr als gelohnt hätte, gleichzeitig aber ein außerordentlicher Arbeitsaufwand hätte geleistet werden müssen, um das zu ermöglichen.)